

SO EINE ZICKE. WAS FINDET JOHANN NUR AN dieser Anna, die nichts weiter kann, als schnippische Erwiderungen vom Stapel zu lassen? Das würde ich den Autor gerne fragen, doch er ist leider 1978 verstorben. Dummerweise hat er auch nur dieses eine Buch geschrieben. Wie schade eigentlich. Ich hätte gerne mehr von ihm gelesen, aber gegen den Tod ist nun mal jeder machtlos. Ich besorge mir einen Bleistift, Härtegrad 2H, damit er sehr fein schreibt und kaum zu sehen ist. *Was findest Du an Anna?*, schreibe ich mit feinen schlanken Buchstaben an den Rand. Es ist nur eine von vielen Fragen, die mir immer wieder durch den Kopf gehen, während ich das Buch zum neunundzwanzigsten Mal lese. Helena liegt gar nicht so falsch. Schnell folgt die zweite Frage: *Warum hast Du Dich von*

*diesem alkoholkranken Vater nicht einschüchtern lassen?*

Unglaublich, dieser Mann, der Annas Stiefvater ist. Ein ewig betrunkenener Raufbold, dem es jedoch nicht gelingt, Johann in die Flucht zu schlagen.

*Warum nimmst Du in Kauf, bei einem Duell getötet zu werden, nur um Annas Gunst zu erlangen? Selbst als Anna Dich öffentlich demütigt, bleibst Du ihr treu ergeben. Warum?*

ES FOLGT NOCH EINE VIELZAHL VON FRAGEN, bis ich das Buch schließe. Ich darf nur nicht vergessen, die Fragen morgen wieder auszuradieren, bevor ich das Buch zurück ins Regal stelle. Unsere Zicke würde einen Anfall

bekommen. Die Nacht ist schon fast zu Ende, als ich das Licht lösche, schon weit nach vier Uhr morgens. Zum Glück habe ich morgen die Spätschicht von drei Uhr nachmittags bis sieben Uhr abends. Das werde ich doch wohl hinbekommen.

---

ES IST UNGLAUBLICH, ABER WAHR. ICH verschlafe. Um halb drei werde ich wach, löse mich aus einem schönen Traum, in dem Johann um meine Hand angehalten hat. Dieser gut aussehende Mann, mit blauen Augen wie das Meer an einem stürmischen Tag, schwarzen langen Haaren, die er zu einem Zopf gebunden trägt. Einem Grübchen auf der rechten Wange, das man nur erkennt, wenn er lächelt ... lächelt,

bevor er mich küsst. Ich spüre diesen Kuss auf meinen Lippen und mein Herz macht einen Sprung, als wolle es meine Brust verlassen.

Mein Blick fällt auf meinen Wecker auf dem Nachttisch, halb drei. Oh Gott, ich komme zu spät und die Zicke wird ausrasten.

Ich putze schnell die Zähne, wasche mich, und raffe meine braunes langes Haar zu einem Zopf zusammen, schlüpfe in frische Klamotten und rausche mit meinem kleinen Mini Richtung Bibliothek.

»Sie sind zu spät!« Die Zicke steht am Empfang und schaut auf ihre Armbanduhr. Ich könnte schwören, sie wippt mit dem Fuß ungeduldig auf dem Boden.

»Ja, aber nur fünf Minuten.« Ich tue dieses Malheur mit einem Wink ab.

»Beeilen Sie sich, Elli. Ich brauche Sie am

Ausleihschalter.«

Ich mache Dampf, meine Sachen zu verstauen und sehe zu, dass ich hinter den Schalter komme.

»Guten Tag. Ich habe vor einiger Zeit ein Buch vorbestellt. Ist es schon wieder hereingekommen?«

Ich blicke auf und erstarre. Ich schaue in zwei dunkelblaue Augen, deren Farbe mich an das Meer an einem stürmischen Tag erinnert. Sein schwarzes Haar trägt er bis auf die Schultern, und als er mich anlächelt, tritt ein Grübchen auf seine Wange. Seine rechte Wange.

»Hi, mein Name ist Jo.« Er hält mir die Hand entgegen und ich ergreife sie automatisch.

»Hi Jo! Mein Name ist Anna ... ähm ... nein,